

# Für möglichst viel Freiheit und Selbstverantwortung

**PHILIPP GUT** Der Nationalratskandidat bekennt sich entschieden zum Automobil und hält es für den Schmierstoff der Wirtschaft. Das Auto ist für ihn aber auch ein Stück weit ein Lebensgefühl.

**Raoul Studer**

Er gehört hierzulande zu den bekanntesten Journalisten bürgerlicher Färbung und kandidiert auf der SVP-Liste des Kantons Aargau für die Nationalratswahlen im kommenden Herbst. Er soll mithelfen, den verlorenen siebten Sitz der SVP zurückzuholen. Sein Name: Philipp Gut. Ob ihn seine Wahlkampagne «Gut für den Aargau, Gut für die Schweiz» in den Nationalrat trägt, weiss man am 22. Oktober.

In seinen Aussagen ist er jedenfalls fadengera- de und bekennt sich ohne Umschweife zu einer automobilen Welt. Das Auto ist für ihn nicht nur unverzichtbar für eine freie Mobilität und für das Funktionieren unserer Wirtschaft, es sei auch Ausdruck eines Lebensgefühls. Das Auto braucht er gemäss eigenen Angaben praktisch täglich, dann und wann gönnt er sich mit seinem Lieblingsauto, einem Porsche 996 Carrera 4S, eine Ausfahrt. Zurückhaltender ist er dagegen beim Benützen der öffentlichen Verkehrsmittel. Dies geschehe eher selten. In der Freizeit verlässt er sich auf seine Muskelkraft und fährt Velo und nicht ein E-Bike, wie er betont.

## Den Ausbau forcieren

Den punktuellen Ausbau des Nationalstrassennetzes begrüsst er nicht nur, sondern dieser ist nach seinem Dafürhalten sogar zu forcieren. Das Netz basiere noch immer auf der Planung der 1960er-Jahre, heute verkehrten auf den Strassen indes siebenmal mehr Fahrzeuge als damals. Die horrende Zahl von Stautunden verursache enorme volkswirtschaftliche Schäden, was sich ein hochentwickeltes Land wie die Schweiz nicht leisten könne. Die Strasse sei immer noch das A und O des Verkehrs in der Schweiz. Das Angebot müsse sich dringend der hohen Nachfrage anpassen, und Gut fügt hinzu: «Politisch bedingte Einschränkungen lehne ich entschieden ab».

## Auch E-Autos sollen künftig zahlen

An die künftige Finanzierung der Strasseninfrastruktur haben nach Ansicht von Gut auch E-Autos selbstverständlich ihren Beitrag zu leisten. Es sei völlig daneben, dass bestimmte Antriebsarten bevorzugt und subventioniert würden, denn in einer freien Marktwirtschaft entscheide der Bürger und Konsument selbst, wie er sich fortbewegen wolle.

Auch was den Ausbau von Velowegen in den Städten und deren Finanzierung betrifft, hält Neukandidat Gut mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg. Unbedingt müssten sich auch Velofahrer an



## Zur Person

**Philipp Gut** ist Unternehmer, Journalist und Nationalratskandidat der SVP Aargau. Als stellvertretender Chefredaktor und Inlandchef der «Weltwoche» prägte er deren Kurs massgeblich mit. Gut zählt zu den profiliertesten bürgerlichen Journalisten der Schweiz. Regelmässig schreibt er über verkehrspolitische Themen auch in der AUTOMOBIL REVUE. Mit seiner Kommunikationsagentur berät er Parteien, Verbände, Unternehmen und Private. Politisch führte er den erfolgreichen Abstimmungskampf gegen das Mediengesetz. Ausserdem ist Gut Autor mehrerer Bücher. Zuletzt erschien von ihm «Jahrhundertzeuge Ben Ferencz». Gut ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Er lebt in Lenzburg AG.

der Finanzierung beteiligen. Heute würden Spuren und Parkplätze für Autos massiv abgebaut, während andererseits Velowege und sogar teure Velotunnels wie unter dem Zürcher Hauptbahnhof erstellt würden. «Dafür müssen die Velofahrer aufkommen», hält Gut fest.

## Für Tempo 50 innerorts

Freiheit und Selbstverantwortung sind zwei Begriffe, die Gut oft verwendet, weil sie für ihn wichtig sind. Das gilt auch für die verschiedenen Geschwindigkeitslimiten. Tempo 50 innerorts habe sich bewährt, entsprechend lehnt er flächendeckend Tempo 30 innerorts ab, auch wenn sich der Schweizerische Städteverband und die städtischen Verkehrsdirektoren dafür aussprechen, denn es sei falsch, auf Hauptstrassen zu schleichen. Ausserorts und auf Autobahnen seien auch höhere Limiten denkbar, wie es ja auch zum Teil im Ausland praktiziert werde, so etwa auf gewissen Teilschnitten deutscher Autobahnen, die auch von Schweizer Autofahrern gerne befahren würden, um etwas schneller voranzukommen.

## Befürchtung vor reinem Road-Pricing

Der Aargauer Nationalratskandidat wehrt sich generell gegen ein Mobility-Pricing, befürchtet aber, dass es am Ende auf ein reines Road-Pricing hinausläuft. Die Strasse verfüge im Gegensatz zur Schiene über einen hervorragenden Grad der Eigenfinanzierung. Bevor die Strasse verteuert werde, müssten die anderen Verkehrsträger sich selbst finanzieren. Gut hat nichts gegen Telearbeit, Flexibilisierung von Arbeits- und Schulzeiten oder das

Veranstalten von virtuellen Sitzungen – doch sie müssten freiwillig bleiben, wie es seinem liberalen Weltbild entspricht. «Zwang und Bevormundung lehne ich entschieden ab.»

## Kein Verständnis für Technologieverbote

Für das Verbot von Zulassungen von mit Benzin oder Diesel betriebenen Neuwagen im EU-Raum ab 2035 – es sei denn, sie würden mit klimaneutralen synthetischen Treibstoffen betankt – hat Nationalratskandidat Gut null Verständnis. Diese Verbotspolitik führe in eine Sackgasse. Es dürfe in einer freiheitlichen prosperierenden Gesellschaft keine Technologieverbote geben, argumentiert er. Und er setzt noch einen drauf und erklärt: «Die Klimahysterie hat leider dazu geführt, dass bei vielen der Verstand aussetzt.» Der Markt regle, welche Autos mit welchen Antrieben von den Menschen gekauft würden.

## Es braucht beide Verkehrsträger

Damit es gelinge, das angespannte Verhältnis zwischen privatem und öffentlichem Verkehr zu entspannen, sei die Einsicht nötig, dass es beide Verkehrsträger brauche. «Eine wirkliche Entkrampfung ist dann möglich, wenn die Finanzierung gerecht, also verursachergerecht, organisiert ist. Und wenn wir die ideologischen Scheuklappen ablegen», ist Gut überzeugt. ●



**Wahlen 2023**  
Die Porträtserie zu den eidgenössischen Wahlen im Oktober

In der AR-Wahlserie bisher erschienene Porträts: Fabio Regazzi, Mitte (AR 19/2023); Thierry Burkart, FDP (AR 21/2023), Thomas Hurter, SVP (AR 24/2023), Johanna Gapany, FDP (AR 26/2023); Philipp Matthias Bregy, Mitte (AR 27/2023)

## Vorstösse

Falls Philipp Gut in den Nationalrat gewählt wird, wird er sich nach eigenen Angaben entschieden für eine freie Mobilität und für eine freie Wahl der Verkehrsmittel einsetzen. Die berechtigten Anliegen der Autofahrer stehen bei ihm zuoberst auf der politischen Agenda, erklärt er. **AO**